

Ton im Landtag hat sich verschärft

Zahl der Rügen und Ordnungsrufe mit AfD-Einzug gestiegen

VON MICHAEL HESSE

Düsseldorf. Im Düsseldorfer Landtag ist die Zahl der Rügen und der Ordnungsrufe deutlich gestiegen. Das Landtagspräsidium habe in dieser Legislaturperiode bereits 27 Rügen und zwei formelle Ordnungsrufe erteilen müssen, sagte der Landtagsprä-

sident André Kuper. In der Wahlperiode von 2012 bis 2017 habe es indes insgesamt nur zwölf Rügen und Ordnungsrufe gegeben. Kuper klagte, dass mit dem Einzug der AfD in den nordrhein-westfälischen Landtag „das Klima rauer geworden“ sei. Die Geschäftsordnung des Landtags sieht vor, Ordnungsrufe zu verhängen, wenn die Würde des Parlaments verletzt wird. Zudem können Politiker im Landtag von einer oder mehreren Sit-

zungen ausgeschlossen werden, wenn etwa schwere Beleidigungen vorliegen.

Allerdings liegen solche Einschätzungen auch im Ermessen des Sitzungsleiters. Im Bundestag hat der Einzug der AfD für keine erhöhte Zahl an Ermahnungen oder Ordnungsmaßnahmen geführt. Dort scheint es im Vergleich zu den Vorjahren und auch zum NRW-Landtag geradezu harmonisch zuzugehen. Bislang gab es lediglich drei Ordnungsrufe – zwei davon für die

AfD. In der vorhergehenden Wahlperiode waren es sieben, davor 17, in der 10. und 11. Wahlperiode in den 80er Jahren sogar 226 und 131 Ordnungsrufe oder Rügen. Krawallig war es vor allem, als die Grünen in den Bundestag einzogen. Legendär wurde der Zwischenruf von Joschka Fischer im Oktober 1984: „Mit Verlaub Herr Präsident, Sie sind ein Arschloch.“ Womit er den Bundestagsvizepräsident Richard Stücklen (CSU) meinte.

Westfälische Nachrichten vom 05.12.2018 , S. 4

AfD bringt rauen Ton in den Landtag

DÜSSELDORF (Inw). Mit dem Einzug der AfD in den Landtag ist der Ton im Parlament ruppiger geworden. Die Zahl der Rügen und Ordnungsrufe stieg seit Beginn der neuen Wahlperiode Mitte 2017 deutlich an. Die meisten gingen auf das Konto der AfD, wie Landtagspräsident André Kuper berichtete. Demnach musste das

Landtagspräsidium in dieser Legislaturperiode schon 27 Rügen und zwei formelle Ordnungsrufe erteilen. Demgegenüber seien es in der kompletten Wahlperiode von 2012 bis 2017 insgesamt zwölf Rügen und Ordnungsrufe gewesen. „Das Klima ist rauer geworden“, bilanzierte Kuper. Die beiden Ordnungsrufe plus 17 Rügen

gingen an die AfD, sechs Rügen an die SPD, zwei an die Grünen und jeweils eine an die CDU und einen fraktionslosen Abgeordneten. Ordnungsrufe werden laut Geschäftsordnung des Landtags erteilt, wenn die Würde des Parlaments verletzt wird. Sie können Sanktionen nach sich ziehen. Im kommenden Jahr möchte der

Landtag mit einer Demokratieschule für Asylbewerber neue Wege gehen. Ab Januar sollen jeweils bis zu 100 Asylbewerber und Flüchtlinge einmal im Monat zur Demokratiebildung ins Parlament eingeladen werden.

Ungern an einem Tisch mit den Rechtspopulisten

Im Landtag hat sich mit dem Einzug der AfD einiges verändert. Der Ton ist rauer geworden

Von Tobias Blasius

Düsseldorf. Eineinhalb Jahre nach dem erstmaligen Einzug der AfD in den NRW-Landtag hat Parlamentspräsident André Kuper (CDU) eine Verrohung der Umgangsformen bilanziert. So sei die Zahl der Rügen und Ordnungsrufe seit Beginn der neuen Wahlperiode Mitte 2017 sprunghaft angestiegen. Demnach musste das Landtagspräsidium bereits 27 Rügen und zwei formelle Ordnungsrufe erteilen. Die beiden Ordnungsrufe und allein 17 Rügen gingen dabei auf das Konto der AfD. Sechs Rügen erhielt die SPD, zwei die Grünen und jeweils eine die CDU und ein fraktionsloser Abgeordneter. Als einzige Fraktion leistete sich die FDP bislang keine Undisziplinertheiten. Zwischen 2012 und 2017 mussten nur zwölf Vorfälle geahndet werden:

Ordnungsrufe werden erteilt, wenn die Würde des Parlaments verletzt wird. Rügen gelten als eher informelle Ermahnung, wenn sich Abgeordnete in ihrer Wortwahl eines wenig parlamentarischen Tons befleißigen: „Das Klima ist rauer geworden“, sagte Kuper. Allerdings musste die schärfste Sanktion eines Sitzungsausschlusses zuletzt 2010 verhängt werden. Damals posierte ein fraktionsloser Abgeordneter im Landtagsplenum mit einem Wahlplakat.

Schwere Verstimmungen im Frühjahr

Das Verhältnis zwischen der AfD und den übrigen Landtagsfraktionen von CDU, FDP, SPD und Grünen bleibt weiterhin angespannt. Kuper muss als Parlamentspräsident noch immer für die AfD separate

Unterrichtungen über Geschäftsordnungsfragen organisieren, weil sich die übrigen Fraktionen nur ungerne mit den Rechtspopulisten an einen Tisch setzen. Die AfD ist auch als einzige politische Kraft weiterhin nicht im Landtagspräsidium vertreten. Nach der Landtagswahl kürten die übrigen Fraktionen entgegen der bisherigen Praxis den Grünen-Abgeordneten Oliver Keymis zum dritten Vize-Präsidenten, obwohl die AfD bei der Landtagswahl ein deutlich stärkeres Ergebnis als die Grünen erzielt hatte. Im Frühjahr hatte es zudem schwere Verstimmungen zwischen der AfD und den übrigen im Landtag vertretenen Parteien gegeben, weil erstmals eine Fraktion bei den üblichen Vorabgesprächen zur Wahl neuer NRW-Verfassungsrichter nicht einbezogen wurde. NRZ

Rheinische Post
vom 05.12.2018, S.
2

Eine Schule für die Demokratie

Die neue Handschrift des Landtagspräsidenten wird immer deutlicher.

Im aktuellen Landtag herrscht ein rüdes Klima. Mit 27 Rügen und Ordnungsrufen musste das Präsidium die Abgeordneten in den vergangenen anderthalb Jahren disziplinieren. In den ganzen fünf Jahren der vorausgegangenen Legislaturperiode gab es nur 17 dieser „gelben Karten“, die zum Beispiel fällig werden, wenn Abgeordnete die Würde des Parlaments verletzen oder einander beleidigen. 17 der aktuellen Verwarnungen gingen auf das Konto der AfD, sechs erhielten Abgeordnete der SPD, zwei die Grünen, eine ging an die Adresse der CDU. Nur die FDP war mustergültig: Sie spielte im aktuellen Landtag bislang ohne grobes Foul.

Derweil wird die eigene Handschrift des Landtagspräsidenten immer mehr sichtbar: Das Werben um die Demokratie betrachtet er als seine vornehmste Aufgabe und den Dialog mit möglichst vielen gesellschaftlichen Gruppen als wichtigstes Instrument dazu. So etablierte er Formate wie die „Parlamentsnächte“, bei denen 2018 rund 5000 Bürger im Landtag auf Abgeordnete trafen. Mit dem Programm „Landtag macht Schule“ lockte das Präsidium nach eigenen Angaben rund 400 Schüler in den Landtag. Dabei will Kuper, der als ehrgeizig gilt, es nicht belassen. Für das kommende Jahr plant er weitere neue Formate. Unter anderem eine Demokratieschule für Asylbewerber: Ab Januar will er zusammen mit kommunalen Integrationszentren je bis zu 100 Flüchtlinge zu einer monatlichen Demokratie-Fortbildung ins Parlament einladen, um ihnen Appetit auf Errungenschaften wie Gewaltenteilung und Freiheitsrechte zu machen und zugleich zu vermitteln, welche Bürgerpflichten Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie sind. Der rapide Anstieg der Zahl der Rügen im Landtag könnte Anlass sein, auch einmal über eine interne Fortbildung nachzudenken.

**THOMAS
REISENER**